



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2022

Anstieg der nominalen Umsätze und Auftragseingänge im Baugewerbe, Zahl der Baugenehmigungen rückläufig

Von Matthias Kowalczyk

Das Wachstum des rheinland-pfälzischen Baugewerbes verlor 2022 an Dynamik. Im Bauhauptgewerbe lag zwar die Zahl der Beschäftigten und der geleisteten Arbeitsstunden über dem Niveau des Vorjahres; der Anstieg fiel jedoch geringer aus als in den drei Jahren zuvor. Im Ausbaugewerbe erhöhten sich die Beschäftigtenzahl und die geleisteten Arbeitsstunden etwas stärker als im Bauhauptgewerbe. Deutlich gewachsen sind die nominalen Umsätze und Auftragseingänge des Baugewerbes. Die Zuwächse gingen jedoch mit kräftig steigenden Preisen für Baustoffe und Bauleistungen einher. Dieser Beitrag ist ein Auszug aus der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2022“, in der die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt wird.

Nominale Umsätze im Bauhauptgewerbe steigen kräftig

Bauhauptgewerbe setzt 4,8 Milliarden Euro um

Die Erlöse im Bauhauptgewerbe nahmen 2022 kräftig zu. Der baugewerbliche Umsatz der Betriebe, die im Rahmen der Konjunkturerhebung befragt wurden, lag bei knapp 4,8 Milliarden Euro. Gegenüber 2021 bedeutet das nominal, also nicht um Preisveränderungen bereinigt, ein Plus von 9,4 Prozent.

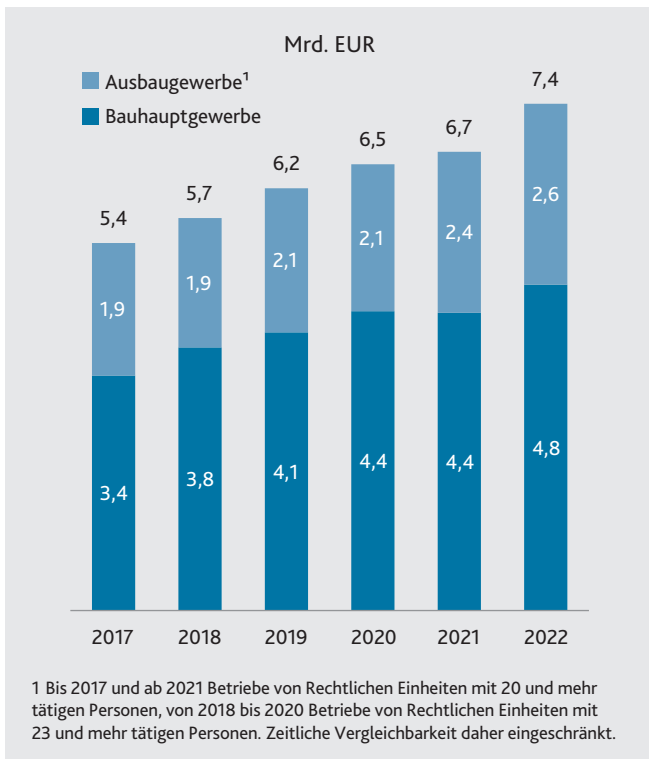
Starker Anstieg der Preise für Bauleistungen beeinflusst Umsatzentwicklung

Die Umsatzentwicklung wurde 2022 maßgeblich von stark steigenden Preisen für Baustoffe und Bauleistungen beeinflusst. Während 2021 vorwiegend Lieferengpässe preistreibend wirkten, führten 2022 in erster Linie massiv gestiegene Energiepreise zu Preiserhöhungen bei diversen Baustoffen. Besonders energieintensive Baumaterialien wie Glas, Stahl und Zement verteuerten sich deutlich. Die Preise für Bauleistungen in Deutschland – Landesergebnisse für Rhein-

land-Pfalz liegen in dieser Statistik nicht vor – zogen infolgedessen deutlich an. Bauleistungen an Wohngebäuden verteuerten sich um 16 Prozent; die Kosten für Ausbauarbeiten erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 17 Prozent und für Rohbauarbeiten um 16 Prozent. Für Instandhaltungsarbeiten wurden 16 Prozent und für Schönheitsreparaturen zwölf Prozent mehr verlangt. Im Tiefbau stiegen die Preise ebenfalls kräftig. Zum Beispiel lagen die Preise im Straßenbau um 16 Prozent über dem Vorjahresniveau. Es ist davon auszugehen, dass der nominale Umsatzzuwachs des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes überwiegend oder sogar vollständig auf die Preissteigerungen bei Baustoffen und Bauleistungen zurückzuführen ist. In Deutschland stand dem nominalen Anstieg der baugewerblichen Umsätze um 9,9 Prozent real, also um Preisveränderungen bereinigt, ein Minus von 5,8 Prozent gegenüber.

Deutschlandweite Verteuerung von Bauleistungen im zweistelligen Prozentbereich

G1 Umsatz im Baugewerbe 2017–2022



Kräftiges Umsatzplus im Wohnungsbau

Sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau legten die nominalen Umsätze kräftig zu. Die rheinland-pfälzischen Tiefbaubetriebe erwirtschafteten zwölf Prozent mehr Erlöse als 2021. Alle drei Teilbereiche erzielten zweistellige Wachstumsraten: Der sonstige öffentliche Tiefbau, der Straßenbau und der gewerbliche Tiefbau kamen auf ein Umsatzplus von jeweils rund zwölf Prozent. Im Hochbau stiegen die Erlöse um 6,6 Prozent. Wachstumstreiber war hier der Wohnungsbau, dessen Umsätze um 21 Prozent zulegten. Neben den Preissteigerungen hat zumindest im ersten Halbjahr möglicherweise auch eine verstärkte Bautätigkeit zum Umsatzwachstum beigetragen. Trotz steigender Baukosten deutete 2021 insbesondere im Wohnungsbau ein kräftiges Plus bei den Auftragseingängen und bei den Baugenehmigungen auf einen hohen Bedarf an Bauleistungen hin. Im

öffentlichen und im gewerblichen Hochbau gingen die nominalen Umsätze dagegen um 2,3 bzw. 1,5 Prozent zurück.

Die Umsätze im Bauhauptgewerbe waren 2022 in allen vier Quartalen höher als im jeweiligen Vorjahreszeitraum. Im ersten Vierteljahr lagen sie um zwölf Prozent über dem Niveau des Vorjahresquartals. Das kräftige Plus ist allerdings teilweise auf einen statistischen Basiseffekt zurückzuführen: Im ersten Quartal 2021 waren die Erlöse besonders niedrig, da Abrechnungen in das Jahr 2020 vorgezogen wurden, um von der Ende 2020 auslaufenden temporären Mehrwertsteuer-senkung zu profitieren. Im zweiten Quartal 2022 stiegen die Umsätze gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,1 Prozent. Das größte Erlöswachstum verbuchten die befragten Betriebe im dritten Quartal (+15 Prozent). Im Schlussquartal lagen die Umsätze um 6,9 Prozent über dem Niveau des vierten Quartals 2021.

Erlöse über-treffen in allen Quartalen das Vorjahres-niveau

Die Auftragseingänge sind ein Indikator für die künftige Umsatzentwicklung. Der Wert der 2022 im Bauhauptgewerbe neu eingegangenen Aufträge übertraf das Vorjahresergebnis um 9,1 Prozent (Deutschland: +4,8 Prozent). Auch die Auftragseingänge liegen lediglich als nominale Kennzahl vor. Preissteigerungen, die in den Projektkosten neuer Bauvorhaben berücksichtigt werden, führen somit zu einem Anstieg des Wertes der Auftragseingänge. Zur Orientierung: Deutschlandweit sanken die Auftragseingänge preisbereinigt um 9,6 Prozent. Das nominale Ordervolumen in Rheinland-Pfalz legte insbesondere im Tiefbau kräftig zu (+15 Prozent). Alle Teilbereiche verzeichneten dabei ein zweistelliges Plus. Am kräftigsten stiegen die Auftragseingänge im Bereich Straßenbau (+17 Prozent). Im Hoch-

Weniger Auf-tragseingänge im Wohnungs-bau



bau nahm das Ordervolumen um 3,4 Prozent zu. Der öffentliche Hochbau verbuchte dabei den größten Zuwachs (+35 Prozent). Deutlich gesunken ist die Nachfrage dagegen im Wohnungsbau (-12 Prozent). Hohe Baukosten durch stark steigende Preise für Baustoffe und die Erhöhung der Zinsen für Baukredite sowie der durch hohe Inflationsraten bedingte Kaufkraftverlust könnten zu einem Rückgang privater Bauvorhaben geführt haben.

Beschäftigungszuwachs im Bauhauptgewerbe setzt sich weiter fort

Beschäftigung steigt das siebte Jahr in Folge

Die Beschäftigung im Bauhauptgewerbe erhöhte sich das siebte Jahr in Folge. Gut 24 300 Personen waren 2022 in den Betrieben des Bauhauptgewerbes, die in die Erhebung einbezogen sind, beschäftigt. Das waren 1,5 Prozent mehr als 2021 (Deutschland: +1,6 Prozent). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg 2022 schwächer als die Beschäftigtenzahl (+0,4 Prozent; Deutschland: +1 Prozent), sodass die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden je Beschäftigten um 1,1 Prozent abnahm (Deutschland: -0,6 Prozent). Die Produktivität – gemessen als Umsatz je geleistete Arbeitsstunde – erhöhte sich um 8,9 Prozent (Deutschland: ebenfalls +8,9 Prozent). Sie lag 2022 bei 166 Euro und war somit geringer als im bundesweiten Durchschnitt (175 Euro).

Entgeltsumme legt um 7,1 Prozent zu

Die Entgeltsumme im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe, die unter anderem die Bruttolöhne und -gehälter der Beschäftigten umfasst, erhöhte sich 2022 um 7,1 Prozent (Deutschland: +6,7 Prozent). Die Zunahme fiel deutlich stärker aus als der Beschäftigungszuwachs. Daraus resultiert ein höheres Entgelt je Beschäftigten: Das durchschnittliche Jahresentgelt betrug in Rheinland-Pfalz 44 800 Euro

G2 Umsatz im Baugewerbe 2021 und 2022 nach Quartalen





(Deutschland: 44 000 Euro). Dies entspricht einer Steigerung um 5,4 Prozent (Deutschland: +5 Prozent). Je geleistete Arbeitsstunde wurden 38 Euro gezahlt (+6,6 Prozent; Deutschland: 37 Euro, +5,6 Prozent).

Umsätze und Entgelte im Ausbaugewerbe steigen kräftig

Umsätze im Ausbaugewerbe steigen um 13 Prozent

Die Zahl der Betriebe des Ausbaugewerbes, die in die Konjunkturerhebung einbezogen waren, erhöhte sich 2022 um 2,6 Prozent auf 497. Die ausbaugewerblichen Umsätze legten um 13 Prozent auf 2,6 Milliarden Euro zu (Deutschland: +12 Prozent). Das Wachstum der Umsätze ist wie auch im Bauhauptgewerbe zumindest teilweise auf kräftige Preissteigerungen bei Baustoffen zurückzuführen, welche an die Kunden weitergegeben wurden.

Deutliches Umsatzplus in allen vier Quartalen

In allen vier Quartalen lagen die Erlöse über dem Niveau des jeweiligen Vorjahresquartals. Im ersten und zweiten Quartal nahmen die nominalen Umsätze um 14 bzw. 15 Prozent zu. Im dritten Quartal verlor das Umsatzwachstum an Dynamik (+7,2 Prozent). Im Schlussquartal stiegen die Umsätze wieder

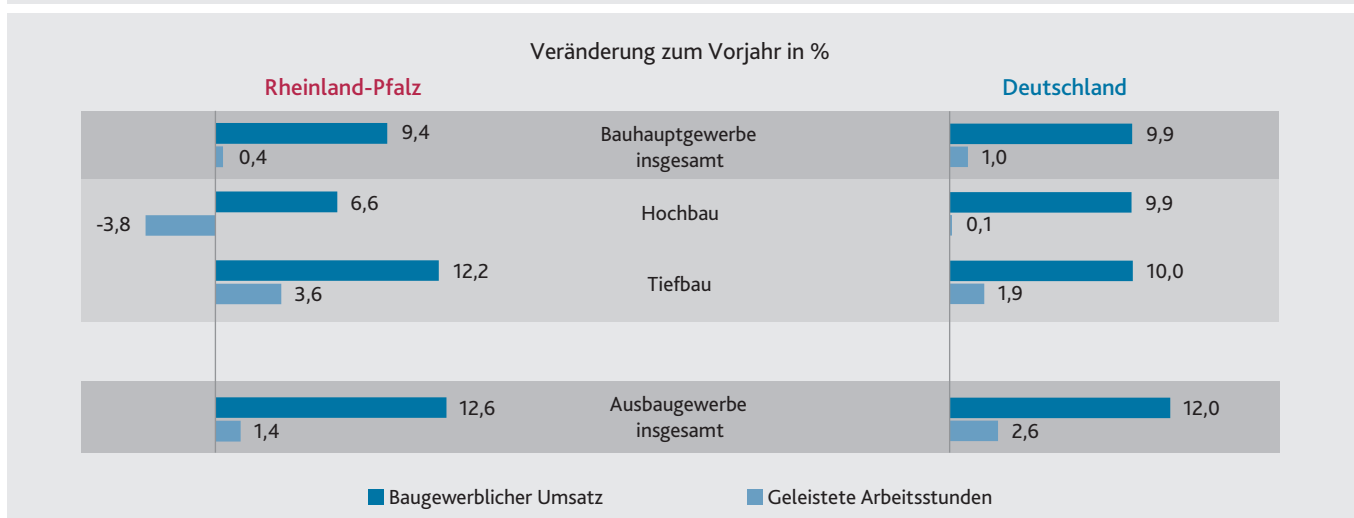
kräftig um 14 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Die Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe erhöhte sich 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 4,4 Prozent auf 19 800 Personen (Deutschland: +3,5 Prozent). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg weniger stark (+1,4 Prozent; Deutschland: +2,6 Prozent). Folglich ging die Zahl der Arbeitsstunden je Person zurück (-2,9 Prozent; Deutschland: -0,9 Prozent). Die Produktivität nahm derweil aufgrund der kräftigen Umsatzsteigerungen deutlich zu: Der Umsatz je Arbeitsstunde stieg um elf Prozent auf 116 Euro (Deutschland: +9,1 Prozent auf 121 Euro).

Zahl der Beschäftigten im Ausbaugewerbe steigt um 4,4 Prozent

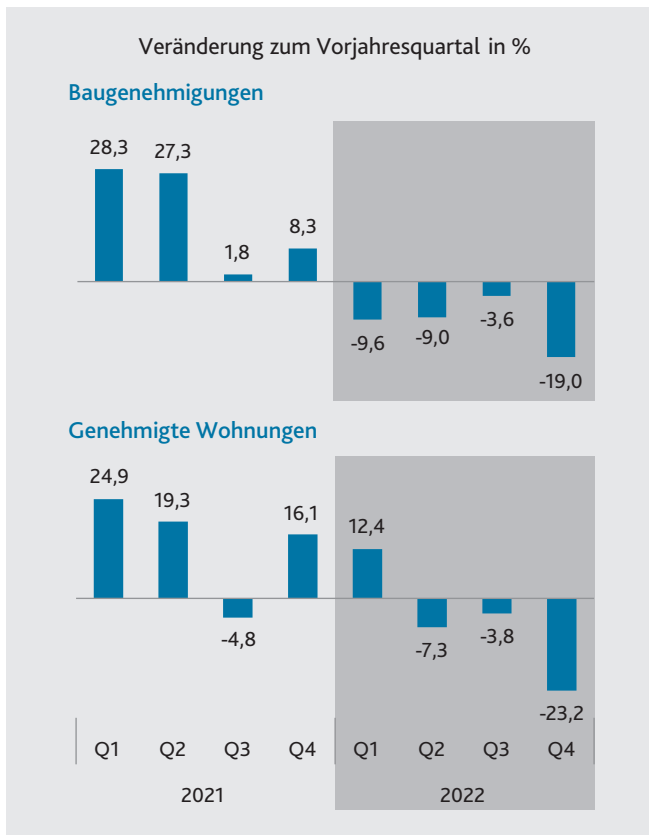
Die Entgeltsumme im Ausbaugewerbe erhöhte sich 2022 um 8,1 Prozent (Deutschland: +7,5 Prozent). Die Bezahlung pro Kopf und pro Stunde nahm zu. Das durchschnittliche Jahresentgelt je Beschäftigten wuchs um 3,6 Prozent auf 37 100 Euro (Deutschland: +3,9 Prozent auf 38 600 Euro). Je geleistete Arbeitsstunde betrug das Entgelt 32 Euro (+6,7 Prozent; Deutschland: +4,8 Prozent auf 32 Euro).

G3 Baugewerblicher Umsatz und geleistete Arbeitsstunden im Baugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2022





G4 Baugenehmigungen und genehmigte Wohnungen 2021 und 2022 nach Quartalen



Rückgang bei Baugenehmigungen

Die Zahl der Baugenehmigungen ist ein wichtiger Frühindikator zur Einschätzung der Baukonjunktur, da sie über die zukünftige Bauaktivität Auskunft gibt. In Rheinland-Pfalz wurden 2022 wesentlich weniger Baugenehmigungen erteilt als im Vorjahr (-10 Prozent; Deutschland: -12 Prozent). Der Rückgang ist auf die deutlich nachlassende Aktivität im Wohnbaubereich zurückzuführen. Die Zahl der Baugenehmigungen, die Wohngebäude betrafen, nahm im vergangenen Jahr um zwölf Prozent ab. Geringer fielen die Einbußen bei der Zahl der genehmigten Wohnungen aus (-4,9 Prozent). Ein Grund für den Rückgang könnten – wie auch bei der Entwicklung der Auftragseingänge – die kräftig gestiegenen Baukosten sowie der durch hohe Inflationsraten bedingte Kaufkraftverlust bei den Bauwilligen sein. Die Zahl der genehmigten Nichtwohngebäude blieb dagegen nahezu konstant (+0,2 Prozent).

Zahl der Baugenehmigungen sinkt um zehn Prozent

Konjunkturerhebungen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe

Für eine differenzierte Betrachtung des Baugewerbes wird auf die Konjunkturerhebungen im Bauhaupt- und im Ausbaugewerbe zurückgegriffen. Diese Statistiken erfassen Betriebe von Unternehmen (Rechtliche Einheiten) mit mindestens 20 Beschäftigten und decken knapp 44 Prozent des Produktionswertes des gesamten Baugewerbes ab, der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelt wird.

Die in der monatlichen Konjunkturstatistik für das Bauhauptgewerbe berücksichtigten Betriebe erwirtschafteten etwa 67 Prozent der baugewerblichen Erlöse und beschäftigten gut die Hälfte der baugewerblich tätigen Personen. Im Berichtsjahr wurden im Durchschnitt 467 Betriebe erfasst. Jeder Betrieb hatte durchschnittlich 51 baugewerblich Beschäftigte und erzielte einen Umsatz von 9,3 Millionen Euro.

Die vierteljährliche Konjunkturerhebung im Ausbaugewerbe, zu dem z. B. die Elektro-, Gas-, Wasser- und Heizungsinstallation und das Malergewerbe zählen, erfasste im Berichtsjahr im Durchschnitt 485 Betriebe. Der Anteil dieser Betriebe an allen im Ausbaugewerbe Beschäftigten sowie am gesamten ausbaugewerblichen Umsatz beträgt etwa 62 bzw. 65 Prozent. Diese Betriebe waren im Schnitt mit 39 Beschäftigten und einem Umsatz von knapp 4,9 Millionen Euro kleiner als im Bauhauptgewerbe. Bis zum Berichtsjahr 2017 und seit 2021 umfasst die Erhebung im Ausbaugewerbe Betriebe von Unternehmen (Rechtliche Einheiten) mit mindestens 20 Beschäftigten. In den Jahren 2018 bis 2020 wurden Betriebe von Unternehmen (Rechtliche Einheiten) mit mindestens 23 Beschäftigten in die Erhebung einbezogen. Vergleiche zwischen diesen Zeiträumen sind dadurch nur eingeschränkt möglich.



Zahl der Baugenehmigungen bricht am Ende des Jahres ein

In allen vier Quartalen 2022 wurden deutlich weniger Baugenehmigungen erteilt als im Jahr zuvor. Im ersten und zweiten Vierteljahr war die Zahl der erteilten Genehmigungen um 9,6 bzw. neun Prozent geringer als im jeweiligen Vorjahresquartal. Neben einem durch hohe Baukosten bedingten Nachfrage-rückgang ist das Minus teilweise auch auf eine besonders hohe Zahl der Baugenehmigungen im Vorjahreszeitraum zurückzuführen. Die Antragsfrist für das Baukindergeld endete am 31. März 2021 und könnte zu einem temporären Anstieg von Bauvorhaben geführt haben. Im dritten Jahresviertel lag die Genehmigungszahl um 3,6 Prozent unter dem Niveau von 2021. Zum Jahresende ging die Zahl der Baugenehmigungen noch mal besonders kräftig zurück. Im Schlussquartal war sie um 19 Prozent geringer als ein Jahr zuvor.

Weniger Bauvorhaben privater Haushalte

Im Neubaubereich schrumpfte die Zahl der Baugenehmigungen um elf Prozent (Deutschland: -14 Prozent). Es wurden 15 Prozent weniger neue Wohngebäude genehmigt als 2021; die Zahl der genehmigten Wohnungen

nahm um 5,7 Prozent ab. Der Rückgang ist auf die gesunkene Zahl genehmigter Neubauten mit einer bzw. zwei Wohnungen zurückzuführen (-17 bzw. -13 Prozent). Die Zahl genehmigter neuer Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen nahm dagegen leicht zu (+1 Prozent). Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen nach Art der Bauherren wider: Die Zahl der Neubauwohnungen, bei denen private Haushalte als Bauherren fungierten, nahm gegenüber dem Vorjahr um 1500 bzw. 15 Prozent ab. Die Zahl der Neubauwohnungen im Auftrag von privaten Unternehmen stieg dagegen um 700 bzw. 13 Prozent. Von den 2022 genehmigten Neubauwohnungen entfielen 58 Prozent auf Privathaushalte und 41 Prozent auf Unternehmen. Öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbzweck wiesen nur geringe Anteile auf.

Matthias Kowalczyk, Volkswirt M.Sc., ist Referent im Referat „Analysen Wirtschaft“.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2022

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2022 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2022“ die am 30. März 2023 erschienen ist. In ausführlichen textlichen Analysen sind die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.



In der folgenden Ausgabe des Statistischen Monatsheftes werden weitere Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt.



Titelfoto: © Maksym Yemelyanov – stock.adobe.com